

Die Marbacher im luzernischen Mittelland

Autor(en): **Marbach, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **14 (1953)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Marbacher im luzernischen Mittelland

Berichtigungen und Ergänzungen zu einer Abhandlung gleichen Namens

Fr. Marbach, Pfarr-Resignat, Sursee †

In der «Heimatkunde des Wiggertales», Heft 9, 1947, erschien unter obigem Titel ein Aufsatz von Frieda Maria Huggenberg-Kauffmann, Zürich. Dank den Informationen, die die Verfasserin erhielt, ist besonders der zweitletzte Absatz ihrer verdienstlichen Arbeit zu berichtigen und zu ergänzen. Sie schrieb dort Seite 38 folgendes: «1788 wurde in Krumbach, oberhalb des alten Marbacherhofes, ein neues Haus gebaut. Der Enkel des Erbauers, Carl Josef, 1824—1877, bestimmte vor seinem Tode den ledigen Bruder Franz als Beistand der Witwe und Vormund seiner neun Kinder, von denen das älteste 14 Jahre, das jüngste einige Wochen zählte, gleichzeitig auch als Verwalter des Gutes. Von den drei Söhnen wandte sich einer dem geistlichen Stande zu, die beiden andern zeigten kein Interesse zur Uebernahme des Gutes, sodass dieses an die älteste Tochter und deren Mann, Josef Häfliger, gelangte . . .» Zu diesen Angaben sind *folgende Ergänzungen und Berichtigungen unbedingt* anzubringen:

1. Der Erbauer des neuen Hauses oberhalb des alten Marbacherhofes in Krumbach war Adam Melchior Marbach, geboren am 6. Februar 1754, verheiratet mit Clementine Huber. Er starb 1825 und hinterliess zwei Söhne und eine Tochter. Er war mein Urgrossvater.

2. Sein Sohn Franz Adam, mein Grossvater, geboren 1789, gestorben 1858, verehelichte sich mit Barbara Bucher am 19. Juli 1813. Aus dieser Ehe entsprossen drei Söhne und drei Töchter. Die älteste Tochter starb schon 1814. Von den Söhnen verheiratete sich Carl Josef, geboren 16. Februar 1824 mit Jakobea Amberg von Büron, geboren 12. Februar 1836. Die beiden andern Söhne Adam Franz, geboren 1817, gestorben 1879 und Franz Josef, geboren 1826, gestorben 1889, blieben ledig. Eine Tochter, Maria Josefa Elisabeth, geboren 1820, heiratete Kaspar Tschopp in Schenkon, aus deren Ehe eine Tochter Josefa hervorging, die Kaspar Bucher, Kriegskommissar in Luzern heiratete.

3. Carl Josef, mein Vater, kaufte den Vorder-Buttenberghof in Schötz.

Aus der Ehe mit Jakobea Amberg entsprossen *zehn* Kinder und nicht neun, wie die Verfasserin, falsch informiert, schrieb und zwar sechs Töchter und *vier* Söhne. Durch eine heftige Lungenentzündung wurde der Vater am 7. September 1877 der grossen Familie entrissen. Das «jüngste», das heisst neunte Kind, war der Schreibende dieser Berichtigung. Er zählte nicht *einige Wochen*, sondern war zirka $1\frac{1}{2}$ Jahre alt, geboren am 27. März 1876. Das zehnte Kind, *Anna*, erblickte am 8. März 1878 das Licht der Welt. Das Sterben muss dem Vater furchtbar schwer gefallen sein, da er seine treueste und liebste Gattin in guter Hoffnung wusste. Der ertragreiche Hof Vorder-Buttenberg wurde auf sechs Jahre — März 1878 bis März 1884 — verpachtet. Der Pächter war dem grossen Betriebe nicht gewachsen und der Hof litt sehr grossen Schaden. Die Pacht endete mit dem Konkurs des Pächters. Während dieser Zeit arbeiteten die beiden ältesten Brüder Josef und Johann bei ihrem Onkel Franz auf Krumbach und wurden in den Landwirtschaftsbetrieb eingeführt. Unsere Mutter auf dem Buttenberg aber war nicht müssig, sondern setzte sich mit den Strohfabrikanten in Meisterschwanden und Wohlen in Verbindung und beschäftigte so ihre Kinder und zahlreiche Arbeiterinnen in weiter Umgebung mit dieser gut gehenden Heimarbeit. — Mein Onkel Adam Franz, geboren 1817, starb schon 1879 und sein Bruder Franz Josef, geboren 1826, übernahm allein den Hof in Krumbach. Es war für uns Kinder immer eine grosse Freude, wenn wir Onkel Franz auf Krumbach besuchen durften, oder wenn er auf den Buttenberg zu Besuch kam. Wie oft sprach er davon, dass der Hof auf Krumbach auf unsere Familie übergehen müsse. Er liess daher auch ein Testament aufsetzen, wonach sein Hof in Krumbach samt Inventar der Familie seines verstorbenen Bruders Carl Josef Marbach-Amberg auf Buttenberg bei Schötz anheim fallen solle. Die einzige Miterbin, Frau Josefa Bucher, geborene Tschopp, respektive ihr Mann, Kaspar Bucher, focht das Testament wegen eines, durch den amtlichen Abfasser begangenen Formfehlers, an. Es wurde gerichtlich als ungültig erklärt. Der Marbach-Hof in Krumbach wurde versteigert, und der Meistbietende, Josef Häfliger von Wellnau, ersteigerte ihn, der später Jakobea Marbach heiratete. So ging der Marbach-Hof auf Krumbach der Familie Marbach-Amberg auf Buttenberg bei Schötz verloren. Das war ein schwerer Schlag für die Witwe und Mutter mit ihren übrigen neun vaterlosen Kindern, von denen fünf noch minderjährig waren. Die gütige, nimmermüde und liebste Mutter gab am 8. Januar 1905 ihre tugendreiche Seele ihrem Schöpfer und Gotte zurück. — Dass die «*beiden*», respektive *drei* Söhne, Josef, Johann und Xaver, kein Interesse zur Uebernahme des Gutes zeigten, ist total unwahr; im Gegenteil rechneten sie, als die rechtmässigen Erben, bestimmt auf den Hof in Krumbach. Den Hof auf Krumbach wollte Onkel Franz unbedingt den Söhnen seines Bruders zuhalten, sonst hätte er auch kein Testament aufsetzen lassen.